

Zeitschrift: Sprachspiegel : Zweimonatsschrift
Herausgeber: Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache
Band: 19 (1963)
Heft: 6

Artikel: Testet alles (Fortsetzung folgt)
Autor: Nägeli, E.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-420735>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Testet alles

Von E. Nügeli

So müßte ein sprichwörtlich gewordenes paulinisches Mahnwort in heute üblicher Sprache heißen; denn heute wird nicht mehr geprüft, nicht mehr erprobt, es wird nur noch getestet. Das Testen, eine amerikanische Zivilisationskrankheit, hat natürlich auch bei uns um sich gegriffen. Testilenz ist sie treffend bezeichnet worden. Drum teste, wer sich ewig bindet...

Früh trainiert, wer Weltmeister werden will

Früh übt sich, was ein Meister werden will, sagten wir früher. Heute aber übt man nicht mehr, man trainiert. Mit gewissen Sportarten, die in internationalen Meetings zu sehen waren, ist das Training zu uns gekommen; dann hat es auf alles übergreifen, was sich irgendwie im Wettkampf trifft. Heute trainieren selbst die bodenständigen Turner, um zu zeigen, daß auch sie moderne Sportler seien, und die vaterländischen Schützen; es gibt Schützenvereine, die nicht mehr eine Übung für ein Feldschießen ausschreiben, sondern ein Training. Wer ernst genommen sein will unter Wettkämpfern, übt nicht mehr, der trainiert.

Beim Start schuf Gott Himmel und Erde...

Mit dem Training und dem Team ist auch der Start zu uns gekommen: man kannte ihn zuerst nur auf dem Sportplatz. Der Sport als Breitenbewegung hat ihn aber in alle Gebiete getragen. Eine Bibelübersetzung, welche den Menschen von heute ansprechen soll, müßte also mit dem obigen Satz beginnen, will sagen starten. Der erste Satz der Schöpfungsgeschichte wäre dabei auch sonst noch in einigen Punkten unserer Ausdrucksform anzupassen, so daß er uns auf etwa die folgende Weise zeitgemäß ansprechen würde: „Beim Start erfolgte die Erschaffung von Himmel und Erde von seiten Gottes.“ Die lutherisch verdeutschte Schöpfungsgeschichte ließe sich auch in anderen Sätzen auf die Sprachhöhe der Zeit bringen, so etwa: „Und Gott konstatierte, daß es okay oder all right war.“ Wie veraltet klingt der Satz: „Und Gott prüfte seinen Knecht...“ Wer die heutige Generation erreichen will, sagt: „Und Gott testete seinen Mitarbeiter.“

(Fortsetzung folgt)